BIENEN

Killer-Gen entdeckt

Mexikanische und US-amerikanische Bienenforscher haben das Gen gefunden, das für die Aggression der „Killer-Bienen“ verantwortlich ist. Diese Bienen – Ergebnis eines mißratenen Kreuzungsversuchs zwischen einer aus Afrika stammenden Bienenrasse mit der europäischen Honigbiene – haben sich seit der ersten Freisetzung nahe São Paulo im Jahre 1957 immer weiter nach Norden ausgebreitet und wurden 1994 erstmals auch in Kalifornien gesichtet. Einige hundert Menschen, vor allem in Mittel- und Südamerika, sind den Attacken der „Afrikanisierten Bienen“ schon erlegen. Die Bastarde reagieren auf für sie scheinbar bedrohliche visuelle Reize 20mal schneller als ihre europäischen Artgenossen. Greg Hunt, Leiter des Gen-Suchprogramms an der Purdue University in Indiana, hofft, daß es bald gelingt, mit Hilfe eines Tests solche Bienenköniginnen zu erkennen, die das Aggressions-Gen in sich tragen, und diese künftig von der Nachzucht auszuschließen.

G. HUNT

Imker in Mexiko, „Killer-Bienen“

B. PAYNE / BLACK STAR

Heiler-Testerin Rosa

MEDIZIN

Fehlende Aura

Die gern als „alternativ“ beschriebene Heilmethode grassiert in Deutschland ebenso wie in den USA – hier als Reiki, dort als „therapeutic touch“. Die Heiler versprechen dabei, das „Energiefeld“ oder die „Aura“ des Menschen zu manipulieren, indem sie ihre Hände über den Körper des Menschen gleiten lassen, ohne ihn direkt zu berühren. In einer wissenschaftlich einwandfreien Studie, veröffentlicht im „Journal of the American Medical Association“, hat die elfjährige Schülerin Emily Rosa aus Loveland, Colorado, das Verfahren als pseudowissenschaftlichen Humbug enttarnt. Sie testete 21 Heiler, stets nach dem gleichen Muster: Durch einen Vorhang getrennt, entschied sie jeweils durch Münzwurf, ob sie ihre Hand über die rechte oder die linke Hand des Therapeuten brachte – das angeblich so sicher zu spürende „Energiefeld“ mußte ja den Meistern der Heilkunst eine richtige Antwort ermöglichen. Doch bei insgesamt 280 Versuchen lag deren Trefferquote bei nur 44 Prozent – schon blindes Raten hätte etwa 50 Prozent gebracht.

AIDS

Tückisches Doppel

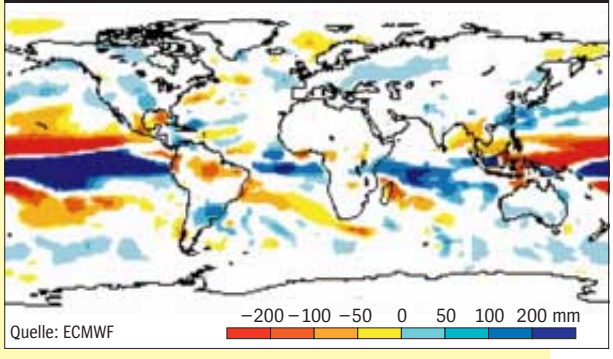
Eine früher fast nur im südlichen Afrika beobachtete äußerst seltene Krebskrankheit, das „Kaposi-Sarkom“, hatte Anfang der achtziger Jahre amerikanische Ärzte auf die Spur der damals neuen Krankheit Aids gebracht: Zahlreiche der HIV-infizierten jungen Männer in San Francisco und New York erkrankten an Aids und erlagen einem Kaposi-Sarkom. Doch lange blieben die genauen Zusammenhänge zwischen den beiden Leiden rätselhaft. Erst als vor einigen Jahren in Kaposizellen von HIV-Infizierten auch die DNS eines neuen menschlichen Herpes-Virus (HHV-8) gefunden wurde, schöpften die Forscher Verdacht. Eine große Studie an insgesamt 800 Männern in San Francisco, davon 400 HIV-Infizierte, läßt keinen Zweifel mehr: Bei HIV-Infizierten, die an Kaposi erkranken, liegt eine Doppelinfektion vor. Sie haben sich außer mit HIV auch mit dem HHV-8 infiziert. Dieses offenbar vor allem beim Sex übertragbare Virus fanden die Mediziner bei 223 von 593 Männern, die während der zurückliegenden fünf Jahre homosexuelle Kontakte gehabt hatten. Von 195 Männern mit ausschließlich heterosexuellen Kontakten war keiner mit HHV-8 infiziert. Die Wahrscheinlichkeit für die Doppel-Infizierten, innerhalb eines Jahrzehnts an Kaposi zu erkranken, lag bei 49,6 Prozent.

KLIMA

Propheten der Nässe

Allenfalls für acht Tage im voraus lassen sich derzeit mit Hilfe der rechenstärksten Computer Wettervorhersagen machen, deren Trefferquote über der 50-Prozent-Marke liegt. Doch daß es in den Monaten März bis Mai etwa in der Ukraine, in Südrußland und auch dem südlichen Australien mehr regnen werde als üblich, Brasilien und Mexiko dafür von Dürren heimgesucht werden, das glaubten Klimaforscher vom European Centre for Medium-Range Weather Forecasts schon im Januar mit „70prozentiger Wahrscheinlichkeit“ vorhersagen zu können. Mit Hilfe ihres mathematischen Modells, so heißt es in „Nature“, haben sie die schweren, von Flutkatastrophen gefolgten Regenmassen für Mitteleuropa im vergangenen Jahr prophezeit. Eine einfache Version vom jeweils neuesten Stand der Saison-Vorhersagen aus dem Zentrum im britischen Reading kann im Internet abgefragt werden (www.ecmwf.int).

Vorhergesagte Abweichung von der normalen Niederschlagsmenge in den Monaten von März bis Mai (in mm)



Quelle: ECMWF